

SAXNDI...



... da hört sich aber der Spaß auf. Wie die PI Grafenau mitgeteilt hat, hielten sich am 16. März gegen 16.30 Uhr fünf bis sechs Jugendliche auf dem Spielplatz am Kirchensteig auf. Dort zündeten sie Sträucher und Büsche an und liefen anschließend in Richtung Busbahnhof davon. Die Feuerwehr der Stadt Grafenau musste den Brand löschen. Der Schaden beläuft sich auf ca. 100 Euro. Etwaige Zeugen werden gebeten, sich mit der Polizeiinspektion Grafenau, Tel. 08552/9606-0, in Verbindung zu setzen. Andreas Nigl

Der Musi-Frühling ist bald zu Ende

Thurmansbang. Den Abschluss des 17. Thurmansbanger Kulturfrühlings macht der Musikverein Thurmansbang, der am 25. März zu seinem Jahreskonzert lädt (Beginn: 20 Uhr, Eintritt frei) und mit bayerisch-böhmischer Blasmusik aber auch modernen Stücken für einen unterhaltsamen Abend sorgen wird. Zusätzlich wird auch das Jugendorchester seine Musiktitel zum Besten geben. – ga

MenschensKinder



Der 9. März ist der Geburtstag von **Marie Pauli** aus Neuschönau. Da kam das Mädchen um 2.40 Uhr im Kreis-krankenhaus Freyung zur Welt. Bei der Geburt war Marie 50 cm groß und wog 3090 Gramm. Über den Nachwuchs freuen sich die Eltern Melanie (32) und Max Josef Pauli (36) und Bruder Max (7). – ga/Foto Lieblingsbild

Widerstand gegen Krankenhausreform

Fördervereine machen mit Unterschriftenaktion gegen Ausdünnen der medizinischen Versorgung mobil

Von Ursula Langesee

Grafenau. Die befürchteten katastrophalen Auswirkungen der Krankenhausreform von Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach auf die Landkreis-Kliniken standen am Donnerstagabend im Mittelpunkt der Jahreshauptversammlung des Krankenhaus-Fördervereins Grafenau.

Kliniken-Geschäftsführer Marcus Plaschke und 2. Vorsitzender Chefarzt Dr. Franz Schreiner hatten den gut 30 Versammlungsteilnehmern den Ernst der Lage geschildert. Nun wollen die Krankenhaus-Fördervereine Grafenau und Freyung eine gemeinsame Unterschriftenaktion starten, um für den Erhalt beider Häuser zu kämpfen.

Kliniken-Geschäftsführer Marcus Plaschke blendete zur Dezembersitzung des Kreistages zurück, wo einstimmig das Vorhaben unterstützt wurde, die Gesundheitsversorgung in Grafenau und Freyung umzuordnen (*PNP berichtet*). „Das bedeutet für Grafenau, dass die Kardiologie und Urologie nach Freyung kommen und dafür die Psychosomatik als stationäre Einrichtung (Fachklinik) nach Grafenau. Grafenau hat aber auch Verpflichtung, ein ambulantes Angebot vorzuhalten, damit die Bevölkerung ähnlich gut versorgt wird, wie in einem ambulanten Versorgungszentrum wie in Waldkirchen.“

Dann kam Mitte Januar auf 50 Seiten die Krankenhausreform von Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach. „Da brauchte ich ein paar Tage Zeit zum Lesen und Verstehen“, gab er zu. Nach den Reformplänen würden die Krankenhäuser in drei Levels eingeteilt: Grund-, Regel- und Maximalversorger. Bei der Versammlung hat Plaschke zusammengefasst wiederholt, war er in einem *PNP*-Interview Anfang Februar so erklärt hat: „In unseren Landkreis-Krankenhäusern sind nach aktuellem Entwurf der Regierungskommission die Notfallversorgung in der Kardiologie, in der Neurologie, insbe-



Als Fachklinik für Psychosomatik gibt es Hoffnung für das Krankenhaus Grafenau. Die Psychosomatik wird über die Bundespflegesatzverordnung finanziert und bleibt deshalb bei der angedachten Krankenhausreform des Bundesgesundheitsministeriums außen vor. – Foto: Archiv/Langesee

sondere die Schlaganfallversorgung sowie das Stillen von Blutungen im Magen-Darm-Bereich nicht mehr vorgesehen.

Ebenso sind in einer Versorgungsstufe „In“ keine Geburtshilfe, keine Gefäßchirurgie, keine Endoprothetik und darüber hinaus nur noch eingeschränkte chirurgische Versorgungsleistungen vorgesehen.

Sofern Grafenau nicht den Status einer Fachklinik erhält, wäre auch die Urologie betroffen und das gesamte Krankenhaus eine sogenannte „li“-Einrichtung. Das würde dann bedeuten, dass hier Patienten nach ambulanten Behandlungen nur noch für ein paar Nächte zur Überwachung verbleiben können.“

„Wenn die Reform so durchginge, ist die Sorge groß, dass wir in Freyung kein gescheitertes Krankenhaus mehr haben. Es ist zu befürchten, dass im ländlichen Raum keine Medizin mehr stattfindet“, machte Plaschke klar. Aber er sei zuversichtlich, dass sich die Bundesländer sträuben werden – wie schon Bayern, Nordrhein-Westfalen und Schleswig-Holstein, die prüfen lassen, ob die Reform überhaupt verfassungsgemäß ist. „Ich kann mir nicht vorstellen, dass die Reform durch den Bundesrat geht. Sie wird sich nicht durchsetzen.“



Kliniken-Geschäftsführer Marcus Plaschke stellte bei der Versammlung des Krankenhaus-Fördervereins Grafenau die möglichen Auswirkungen von Lauterbachs Krankenhausreform auf die Kliniken in Grafenau und Freyung vor. – Foto: Langesee

Für das Grafenauer Krankenhaus ist ein Hoffnungsschimmer, dass die Psychosomatik bei dieser angedachten Reform außen vor ist, weil sie anders finanziert wird, und zwar über die Bundespflegesatzverordnung.

„Das bedeutet für uns, dass wir an der Optimierung der Kliniken, wie vom Kreistag bei der Dezembersitzung festgelegt, festhalten werden. Bis Jahresende bekommen wir Bescheid, wie hoch die Förderung ist. Dann kann der Kreistag 2024 darüber befinden“, zeigte der Kliniken-Geschäftsführer die weitere mögliche Entwicklung auf.

2. Vorsitzender Chefarzt Dr.

Franz Schreiner machte in der Versammlung mit eindringlichen Worten klar: „Wir sind in der Zwickmühle. Wir wissen nicht, ob wir in Freyung den Sprung in Level 2 (Regelversorgung) schaffen. Wenn nicht, riskieren wir, in frühere Zeiten zurückzufallen – mit langen Anfahrtszeiten für die Patienten zur nächsten großen Klinik und langen Wartezeiten auf eine Operation.“

Es sei wichtig, Fachärzten zu signalisieren, dass wir Level 2 wollen und sie nach Freyung kommen sollen. „In kann für uns keine Alternative sein“, machte der Mediziner klar.

Von offizieller Seite regt sich der Protest gegen die angedach-

te Krankenhausreform. Wie berichtet, warnen die vier niederbayerischen CSU-Landräte Sebastian Gruber (FRG), Raimund Kneidinger (Passau), Bernd Siblinger (Deggendorf) und Josef Laumer (Straubing-Bogen) in der „Neuburger Erklärung“ vor Klinikschließungen auf dem Land.

Vonseiten der Bevölkerung vermisst Plaschke bisher den Gegenwind. Das soll sich jetzt ändern. Auf der Versammlung wurde beschlossen, dass die Fördervereine eine Unterschriftenaktion für den Weiterbestand beider Krankenhäuser im Landkreis zu initiieren. Grafenau Fördervereinsvorsitzender Wolfgang Kunz will darüber mit seinem Freyunger Kollegen Dekan Magnus König sprechen.

REGULARIEN

3. Bürgermeister Wolfgang Kunz, der Vorsitzende des Krankenhaus-Fördervereins Grafenau, eröffnete die Versammlung im Wirtshaus zum Stodbarn. Die letzte Jahreshauptversammlung (mit Neuwahlen) war am 29. September 2021.

Kassier Ferdinand Killinger stellte die **finanzielle Lage für die Jahre 2021 und 2022** vor. Er hatte das Amt bei den Neuwahlen 2021 von Dr. Dietrich Daiber übernommen. Zum 31.12.2021 wies die Kasse ein Plus von 32 792 Euro auf, Ende 2022 waren es 13 491 Euro. Die Differenz erklärt sich vor allem durch den Kauf einer Endoskopie-Einheit für die Urologie in Höhe von 25 000 Euro. Weiter wurden Kaffeeautomaten, zwei E-Scooter und Brotzeit-Gutscheine für das Pflegepersonal finanziert.

Den **Bericht der Kassenprüfer** Markus Roth und Daniel Reitberger trug Schriftführerin Angelika Schwankl vor. Sie lobten die lückenlose Buchführung Daibers und Killingers und hatten keinerlei Beanstandungen. Beiden sprachen sie Dank und Anerkennung aus. Die vorgeschlagene Entlastung der Kassiere und der Vorstandschaft erfolgte einstimmig.

Die **Zahl der Mitglieder** sank von 263 (Stand Oktober 2021) auf jetzt 241. Neu aufgenommen wurde bei der Versammlung Karl-Heinz Diermeier.

Damit Körper und Seele heil bleiben

Angestellte der Fachklinik Am Kurpark berichten über Erfahrungen mit betrieblichem Gesundheitsmanagement

Von Ursula Langesee

Grafenau. Wie berichtet, ist die Mutter-Kind- und Vater-Kind-Fachklinik Am Kurpark & Haus Sonnenblick in das betriebliche Gesundheitsmanagement (BGM) eingestiegen. Mit Hilfe externer Moderatoren und der Techniker Krankenkasse wird ein Konzept ausgearbeitet, das Angestellten hilft, gesund zu bleiben. Kinderpflegerin Isabella Liebl (28), Servicefachkraft Kornelia Beurer (57) und Jasna Fuchs (53) von der Verwaltung schildern, wie sie das Gesundheitsangebot nutzen.

Isabella Liebl ist mit dabei im BGM-Steuerungsremium der Klinik. Sieben Vertreter aus allen Bereichen und Klinikleiter Stefan Berger entwickeln Ideen, wie die speziellen Arbeitsbelastungen am besten therapiert werden können. Bei der Kinderpflegerin sind es das Sitzen auf niedrigen Stühlen, das Tragen der Kinder und der Lärm belastend. Rücken und Gehör leiden besonders.

Mit Zirkeltraining und Infrarot-Wärme setzt Isabella Liebl auf Kräftigung der Rumpfmuskulatur

und Entspannung. „Damit wir beim Training nicht mit den Patienten kollidieren, gibt es feste Mitarbeiter-Zeiträume und -tage, an denen die Einrichtungen wie Schwimmbad, Hydrojet (Wasserdruckstrahlmassage), Sauna und der Trainingsraum nur von uns benützt werden dürfen – so etwa donnerstags zwischen 17 und 21.30 Uhr oder alle drei Wochen ganztägig am Mittwoch, wenn Patienten-Anreisetag ist.“

Das viele Sitzen ist es bei Jasna Fuchs von der Verwaltung, was sich belastend auf den Körper auswirkt. Einige Bandscheibenvorfälle hat sie schon erlitten. Ein höhenverstellbarer Schreibtisch erlaubt es ihr, Arbeiten auch mal im Stehen zu erledigen. Sie genießt es sehr, die Entspannungs- und Therapieeinrichtungen der Klinik nutzen zu können.

„Ich bin unserem Chef Stefan Berger sehr dankbar, dass er zusammen mit der Techniker Krankenkasse erreicht hat, dass das betriebliche Gesundheitsmanagement zwei Jahre gefördert und eine Verlängerung in Aussicht gestellt wird. Begleitend da-



Auch wenn's hier nur fürs Foto war, hatten Jasna Fuchs (v.l.) Isabella Liebl und Kornelia Beurer viel Spaß beim Zirkeltraining mit ihrem Chef Stefan Berger. – Foto: Langesee

zu gibt es Anleitungen zur die Arbeitsplatz-Ergonomie – alles unter dem Aspekt: Wie bewege ich mich und wie gestalte ich meine Arbeitsabläufe, um meiner Gesundheit möglichst wenig zu schaden?“

Laufen, Tragen, Lärm – das sind

bei Kornelia Beurer im Service die Faktoren, die den Körper krank machen können. Dazu kommt der Zeitdruck. „Mittags schaffen wir es zu viert, innerhalb einer halben Stunde 200 Patienten das Essen zu servieren“, sagt sie nicht ohne Stolz.

„Training und Entspannung stärken das Miteinander unheimlich. Wir sind acht Serviceleute und haben schon eine Art Ritual entwickelt, bei dem wir von der Infrarot-Bestrahlung übers Zirkeltraining bis zu Sauna und Schwimmbad alles nutzen. Da

kommen auch die dazu, die eigentlich frei haben. Wir gehen in die Vollen und genießen es bis zur letzten Minute. Du kommst einfach als anderer Mensch raus“, schwärmt die Servicefachkraft.

Was im Service noch dazu kommt, ist die psychische Belastung. „Wir sind die ersten Ansprechpartner. Da kommt es schon mal vor, dass Patienten ihren Frust, Ärger, miese Laune und Wut an uns auslassen“, hat Kornelia Beurer beobachtet. Um damit umgehen zu lernen und sich nicht von schlechter Stimmung runterziehen zu lassen, bekamen die Serviceleute ein Konfliktcoaching, das natürlich auch auf Mitarbeiter in anderen Klinikbereichen ausgeweitet werden kann.

Für gute Laune und Entlastung würde auf jeden Fall ein Serviceroboter sorgen, wie die Erfahrung mit diesen speziellen Servicekräften zeigt. Klinikleiter Stefan Berger hat sich mit der entsprechenden „Anwerbung“ bereits näher befasst...